

# Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



**Bezugspreis**  
halbmöndlich 1.— M.  
Die Zeitung erscheint täglich,  
außer Sonn- u. Feiertag,  
mittags.

Druck und Verlag Fr. Kühle  
Gefäßstraße: Herford,  
Rennstraße 29/31

Telefon Nr. 63  
Postfach Nr. 5296  
Schlesien, Hannover

**Anzeigenpreis:**  
Preis für die 1 spaltige Milli-  
meterzeile od. deren Raum für  
Stadt und Landkreis Herford  
10 Goldmark;  
Reklamen  
50 Goldmark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 44

Herford, Donnerstag, den 21. Februar 1924

42. Jahrgang

## Die Notverordnungen.

Sie bleiben gültig. — Eine halbamtliche Erklärung.

Wb. Berlin, 19. Febr. Ueber die nach den Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern sich ergebende parlamentarische Lage wurden unserem Vertreter heute von unterrichteter Seite Erklärungen abgegeben, die inhaltlich wie folgt lauten: Dem mit vieler Mühe aus dem parlamentarischen Wirrwarr zu Beginn des Monats Dezember im vorigen Jahre entstandenen Kabinett März hat der Reichstag in Erkenntnis seiner Unzulänglichkeit zu raschen Entschlüssen und durchgreifendem Handeln, wie es zur Rettung vor der drohenden Katastrophe erforderlich war, durch das Ermächtigungsgesetz vom 8. Dezember Vollmachten zum Erlass von Verordnungen gegeben, die dem ständig wachsenden Unheil Einhalt gebieten sollten. In Erkenntnis ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe hat die Reichsregierung sich zu schnellem tatkräftigen Handeln entschlossen und auf Grund des Ermächtigungsgesetzes den Verordnungsweg beschritten. Schweren Herzens aber ohne Rücksicht auf die vielfältigen Kritiken über unvermeidliche Härten hat die Regierung eine Anzahl, zum Teil sehr einschneidende Verordnungen erlassen. Die Reichsregierung ist sich darüber klar, daß diese Verordnungen nicht vollkommen sind, denn in zwei Monaten können zumal in solch kritischen Zeiten keine Kritik- und einwandfrei gesetzgeberischen Meisterwerke über eine Materie geschaffen werden, deren gesetzliche Regelung in ruhigen und normalen Zeiten die Arbeit vieler Jahre erfordern würde, aber die Not, aus der heraus diese Verordnungen entstanden sind, rechtfertigt deren Bestand. Mehr aber noch rechtfertigen sie die Tatsache, daß in diesen zwei Monaten unser öffentliches Leben sich erheblich beruhigt hat, da Finanzen und Wirtschaft sich gefestigt haben. Das Ermächtigungsgesetz hätte keinen Sinn gehabt, wenn der Reichstag vor zwei Monaten instand gewesen wäre, der riesengroßen gesetzgeberischen Aufgaben Herr zu werden. Er kann sich erst jetzt, wo die Wahlen vor der Tür stehen, unmöglich die Kraft zumuten, gerade die schwierigsten und umstrittensten Punkte der erlassenen Notverordnungen zum Gegenstand positiver aufbauender Kritik und gesetzlicher Regelung zu machen. Auch die grundlegenden Notverordnungen der Reichsregierung sollen nicht ewig gelten, aber sie sollen über die Not, in der wir uns jetzt noch befinden, hinweghelfen. Sie müssen verbessert oder abgeschafft werden, sobald wir aus der Zeit der Bedrängnis des raschen Handelns und Helfens heraus sind. Bis dahin ist es Pflicht der Regierung, das Recht zu schützen, das ihr der Reichstag mit der Verpflichtung zum Handeln im Ermächtigungsgesetz gegeben hat. Es geht nicht an, für Wirtschaft, Finanz und Volkswohlfahrt lebenswichtige Fragen einer nicht allein sachlichen, sondern auch naturgemäß durch Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen beeinflussten Kritik und Revision auszusetzen und dadurch das durch das Ermächtigungsgesetz ermächtigte und eingeleitete Beruhigungswerk zu gefährden. Die Regierung sieht sich daher nicht in der Lage, eine der von ihr als lebenswichtig erklärten Verordnungen im jetzigen Zeitpunkt aufzuheben oder durch Anträge des Reichstages ändern zu lassen.

Berlin, 20. Febr. Die drei Regierungsparteien, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten, haben sich, den Blättern zufolge, in den Fraktionsberatungen den Standpunkt der Regierung in der Behandlung der Notverordnungen zu eigen gemacht und werden keine Abänderungs- oder Aufhebungsanträge einbringen. Man glaubt in diesen Kreisen auch nicht, daß eventuelle Abänderungsanträge anderer Parteien eine Mehrheit des Reichstages finden würden, und man erwartet daher, daß ein offener Konflikt mit der Reichsregierung vermieden werde. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm laut „Vorwärts“ vor- mittags die Berichte ihrer Fraktionschefs entgegen und bietet die von den Fraktionschefs vorgelegten Abänderungs- und Aufhebungsanträge zu den Notverordnungen. Die Anträge sollen noch heute im Reichstag eingebracht werden.

## Weitere Tarifierabsetzungen.

Wb. Berlin, 20. Febr. In der heutigen Sitzung des Ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates wurde die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Ermäßigung der Gütertarife auf Grund der Vorlage der Reichsbahn eingehend beraten. Es wurde ein Antrag angenommen, der eine Ermäßigung aller Tarife der normalen Klassen nach Klassen gestaffelt um 20 bis 10 Prozent befürwortet. Die Ermäßigung vom 20. Januar von 8 Prozent ist in dieser Zahl bereits enthalten. Für den Kohlentarif wurde eine

## Das Neueste vom Tage

Das Reichsfinanzministerium hat für April eine nicht unwesentliche Erhöhung der Beamtengehälter in Aussicht genommen.

Reichsbankepräsident Dr. Schacht hat gestern Abend Paris verlassen. Er wird nach dort in der nächsten Woche zurückkehren, um die Beratungen über die Goldkreditbank zu Ende zu führen.

Das schandbare und freche Geiselsystem wird von den Galliern in der Pfalz nach wie vor brutal ausgeübt.

Zu dem Pressefest in der Mannheimer städtischen Festhalle am 1. März zugunsten vertriebener pfälzischer Redakteure werden außer dem Reichspräsidenten auch der Reichskanzler, zahlreiche Minister und hohe Kirchenfürsten erscheinen.

Der Bezirksstad der sozialdemokratischen Partei für Oldenburg, Friesland, Aurich, Osnabrück und Bremen hat eine Entschließung angenommen, in welcher zum schärfsten Kampf gegen die weltliche Loslösungsbestrebungen aufgerufen wird.

In französischen unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß eine allgemeine Verständigung über die Reparationsregelung zu erwarten sei. Man versichert, daß Frankreich „Zuverständnisse“ machen werde. In die Richtung dieser Nachricht sind allgrößte Zweifel zu setzen.

Im englischen Unterhaus hat der frühere Luftfahrtminister eine Resolution eingebracht, durch welche verlangt wird, daß das britische Reich sich die stärkste Luftflotte schaffen solle, um die Sicherheit der britischen Küsten zu gewährleisten.

Dem schwedischen Ministerpräsidenten ist eine in Tausenden von Exemplaren gedruckte schwedische Protestkundgebung gegen die Nachkriegspolitik der sogenannten Siegerstaaten überreicht worden.

In der griechischen Nationalversammlung hat der ehemalige Ministerpräsident Gonatas eine Entschließung eingebracht, durch welche die parlamentarische Republik für verfallen erklärt wird, während die republikanische Vereinigung eine Entschließung in Vorschlag brachte, in der die Ausrufung der Republik unter der Bedingung verlangt wird, daß sie durch eine Volksabstimmung gutgeheißen würde.

## „Die Macht der Drei“

Der neue Roman der Herforder Zeitung beginnt morgen.

Ermäßigung um 25 Prozent und einige besondere tarifliche Erleichterungen gewährt. Zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens sollen weitere Ausnahmetarife und Notstandstarife eingeführt bzw. vorhandene weiter ausgebildet werden, namentlich für Düngemittel und für Seehäfen. Die Gütereinteilung soll überprüft werden auch unter dem Gesichtspunkte der Ueberführung bestimmter Güter in höhere Tarifklassen. Hinsichtlich der Personentarife trat der Ausschuss der Vorlage der Verwaltung bei. Die Schnellzugzuschläge und Preise der Zeitkarten bleiben unverändert. Eine Stellungnahme des Reichsverkehrsministers ist noch nicht erfolgt. Die Verordnung über die Schaffung des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ behält bei Verringerung der Sätze der normalen Tarife der Reichsregierung die Mitwirkung vor.

## Mecklenburg-Schwerin.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin haben, wie andere Einzelwahlen, wieder gezeigt, daß unter den bestehenden Zuständen, die durch den auf Deutschland lastenden Druck unerfreulich bleiben, die Extremen rechts und links den hauptsächlichsten Stimmgewinn erzielen. Man darf allerdings von Mecklenburg nicht ohne weiteres Rückschlüsse auf das übrige Deutschland ziehen, da in Mecklenburg immer besondere Verhältnisse geherrscht haben. Es kam diesmal hinzu, daß durch die Parteizersplitterung etwa 15 000 Stimmen überhaupt nicht zur Geltung gekommen und dadurch drei Mandate verloren gegangen sind, die für die Mehrheitsbildung hätten entscheidend sein können. Die stärksten Verluste haben die Sozialdemokraten und die

Deutsche Volkspartei zu verzeichnen; jene verlieren 14, diese 7 Sitze. Es gewinnen die Deutschvölkischen, die zum erstenmal selbständig aufgetreten sind, 12 und die Kommunisten 5 Sitze. Die Deutschnationalen sind zwar auch um 3 Mandate verstärkt worden, werden aber dessen nicht recht froh, da sie in den Deutschvölkischen schlimme Konkurrenten sehen, die mit ähnlichen Methoden wie die Kommunisten arbeiten und diesen an Art ja auch sehr nahe stehen. Der sozialdemokratische Stimmenverlust hat die gleichen Ursachen wie anderwärts; daß sie die Scheidelinie gegen die Kommunisten nicht scharf ziehen, hat ihnen nach links genützt, aber Wähler nach rechts gelockt. Sie haben zudem wie die anderen Parteien der Regierungskoalition — Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei und Demokraten — unter dem Diktum gelitten, daß alles Unerfreuliche, namentlich die Steuerbelastung, mit der die verantwortungslosen Gegenparteien natürlich am stärksten gearbeitet haben, in der Wahlagitatio ihnen aufgebürdet worden ist. Die Blätter der Deutschen Volkspartei führen einen großen Teil des Mißerfolges ihrer Partei darauf zurück, daß der „Kostoder Anzeiger“, der früher ihre Anschauungen vertrat, seit dem 1. Januar ins konservative Fahrwasser abgelenkt ist. In mindestens ebenso starker Weise leiden die Demokraten unter dem völligen Fehlen einer demokratischen Zeitung in Mecklenburg. Sie hätten trotzdem ihre Stimmenzahl voll behauptet, wenn nicht das Sondervergehen der neuen Republikanischen Partei Verwirrung angerichtet und bei eigenem völligen Mißerfolg sie um eins ihrer bisherigen 3 Mandate gebracht hätte. Der mecklenburgische Wahlausfall muß gerade für die republikanisch-demokratischen Parteien eine Warnung vor Zersplitterungen sein, die bei allgemeinen Reichstagswahlen verhängnisvolle Wirkungen ausüben können, und eine Mahnung, sich viel intensiver als bisher für die Wahlen zu rüsten und durch Aufklärungsarbeit der Agitation entgegenzuwirken, die von den Rechtsradikalen in fruchtloser Wühlarbeit getrieben wird. Dadurch, daß die mecklenburgische Wahl die rechtsradikale Gefahr am stärksten zeigt hat — Mecklenburg ist ja ein Gauptherd und förmlich ein Versuchsfeld der rechtsradikalen Untriebe geworden —, kann sie durch die Aufklärung der Wahlen für die nächsten allgemeinen Wahlen nützlich wirken, erst recht wenn es nun in Mecklenburg zu einer Regierung der Rechten kommen sollte.

München, 19. Febr. General Ludendorff hat den Ehrenvorsitz der deutschvölkischen Studentenbewegung übernommen und dazu geschrieben:

„Die deutschvölkische Studentenbewegung hat die hohe Aufgabe, Verkörperin und Stoßtrupp der völkischen Bewegung zu sein, das heißt jener neuen Lebens- und Weltanschauung, die auf den Trümmern des Weltkrieges entstanden ist und dem deutschen Volke neuen Inhalt geben, das Deutsche Reich stark und frei und zum machtvollen Träger alles Gutes in der Welt machen soll.“

## Reichstag

Dank an Oesterreich. — Die Separatistenhorden.

Wb. Berlin, 20. Febr. Der Reichstag ist heute wieder zusammengetreten. Präsident Loebe eröffnete die Sitzung und stellte fest, daß der Reichstag, nachdem das Ermächtigungsgesetz am 15. Februar abgelaufen sei, seine Arbeiten in vollem verfassungsmäßigem Umfang wieder aufnehmen. Außenminister Dr. Stresemann sprach zu einem Gesekentwurf über den Vertrag über Rechtsschutz und Rechtshilfe und den Beglaubigungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Oesterreich. Was zunächst die gegenseitige Anerkennung gerichtlicher Entscheidungen angeht, so soll namentlich über die Frage der Vollstreckung künftig nur in einem einfachen Verfahren entschieden werden. Im gleichen Sinne sei das Beglaubigungsverfahren geregelt. Urkunden, die von den beiderseitigen Verwaltungsbehörden ausgestellt sind, sollen weitgehende Annahme in beiden Ländern finden. Der Minister fuhr dann fort: Ich will aber nicht die Gelegenheit vorbegehen lassen, ohne dem stammesverwandten österreichischen Volke den aufrichtigen Dank zu sagen für die warmherzige Teilnahme und tatkräftige Unterstützung, die uns in unserer schweren Not gerade von Deutsch-Oesterreich zuteil geworden ist (lebhafter Beifall). Das österreichische Volk hat sich unter weiser Führung mit außerordentlicher Spannkraft aus seinem tiefen Fall erhoben und wir hoffen, daß es ihm gelingt, bessere Zeiten zu erleben. — Der Gesekentwurf wurde in allen drei Lesungen einstimmig angenommen, ebenso der Gesekentwurf über Panziger und Remeländische Rechtsangelegenheiten, nach welchen Verfahren

die vor der Abtretung von Danzig und Memel vor inländischen Gerichten anhängig waren, vor diesen Gerichten fortgeführt werden. — Es folgt sodann die Beratung der Interpellationen über die Separatistenbewegung in der Pfalz. Zur Begründung der Interpellation führte Abgeordneter Hoffmann an, dass die französische Politik liegt auf den Besitz des Rheins viel mehr Gewicht als auf Reparationen. Von den Separatisten hatte im Durchschnitt jeder 20 Vorstrafen, einer hatte es auf 35 gebracht, das nennt man in Paris die Freunde Frankreichs. Was in der Pfalz in den letzten Monaten an Unterdrückung der Volksherrschaft geschehen ist, ist kaum jemals in einem Kulturstaat vorgekommen. Die Politik Poincarés muß Paß und Rache sein. Wir sagen, lieber bayerisch sterben als französisch verderben (Beifall). Wir halten die deutsche Treue und die Macht am Rhein. (Lebhafter Beifall).

Abg. Krell (Dem.) bepricht besonders den separatistischen Terror in Rheinbessen. Die separatistische Offensive scheint von französischen Generälen organisiert zu sein. General de Metz hat offenbar den Ehrgeiz gehabt, die Leistungen des französischen Nordbrenners, Melac, zu erreichen. Bei der separatistischen Offensive handelt es sich um einen unter Widerspruch aller Verträge gegen eine wehrlose Bevölkerung unternommenen neuen Krieg.

Abg. Schulz-Bromberg (Deutschn.) begründet kurz den Antrag seiner Fraktion auf Erlassen eines Gesetzes mit folgender Grundbestimmung: Für das Verbrechen des Hochverrats im besetzten Gebiet wird Todesstrafe festgesetzt.

Die Beantwortung der Interpellation wird morgen um 2 Uhr erfolgen.

## Schulabbau,

was er bringt und was er kostet.

Die Personalabbauverordnung ist nach den Regierungserklärungen ein Stück des Sparprogramms. Man hat davon auch ein Recht, nach dem Gewinn und dem Schaden dieser Maßnahme zu fragen. Da auch die Schule in den Abbaumaßnahmen zumeist wie jeder andere „Betrieb“ behandelt wird, also 25 v. H. abbauen soll, so darf auch auf dem Schulgebiet die Frage nach dem Soll und Haben des Personalabbau gestellt werden.

Auch Österreich hat den „Sanierungsprozeß“ erlebt: das Defizit seines Haushalts ist von 5 Millionen im Herbst 1922 auf 887 Millionen (= 60 Millionen Goldkronen) am 1. Januar 1924 herangewachsen. Diese Besserung ist fast ausschließlich durch die Entlastung der Staatsfinanzen gekommen; alle Bemühungen auf Verminderung der Ausgaben sind wirkungslos gewesen. So sind z. B. die gesamten Personalkosten trotz des Abbaus von 2,2 auf 2,9 Millionen gestiegen. Der finanzielle Erfolg des Personalabbau war nicht größer als eine Verschiebung zwischen den Bezügen des aktiven Personals und der Pensionäre. Der Abbau hat die Personalkosten verdoppelt und die Gesamtpersonalkosten um 0,7 Millionen vermehrt. Das ist die österreichische Lehre.

Was wird im Reich erzielt? Die Befolgungen der planmäßigen Beamten sind im Entwurf zum Reichshaushalt 1923 auf 192 Milliarden veranschlagt. Die Gesamtsumme aller Ausgaben ist mit 2297 Milliarden angegeben, so daß von der Gesamtausgabe auf die Befolgung der planmäßigen Beamten 6,5 v. H. entfallen. Bei Abbau eines Viertels der Beamten wird die Summe der Befolgungen um  $\frac{1}{4} \times 6,5 = 1,625$  — denn  $\frac{1}{4}$  macht im allgemeinen Wertes und Pension aus — vermindert, also um 5 v. H. Es wird sich also die Personalausgabe von 192 auf etwa 183 Milliarden ermäßigen oder der Anteil der Personalkosten an der gesamten Ausgabe sinkt von 6,5 auf 6,2 v. H. Das wird das deutsche Ergebnis sein.

Und der Schaden? Wir beschränken uns hier auf das Gebiet der Schule. Wir sind das geborene Ausfuhrland für Fertigfabrikate, wir können nur leben durch den Kauf unserer Waren. Die Ausfuhr und können diesen nur durch Verkauf unserer Waren bekommen. Mit Drogenstoffen und Massenwaren ist das nicht möglich, die liefern bedürftigsten Länder billiger als wir. So sicher wir Waren in größerer Menge verkaufen müssen, also mehr arbeiten müssen als bisher, so sicher können wir sie nur verkaufen, wenn es Wertwaren, Qualitätsarbeiten sind. An der Erfüllung dieser Forderung entscheidet sich unser deutsches Schicksal.

Qualitätsarbeit liefern nur Qualitätsmenschen, Menschen, die aus der Schule und gut erzogen sind, die keine Materialvergütung treiben und keine peinlich-kleinliche Beaufsichtigung brauchen. Das war unser Vorprung im Wirtschaftswettbewerb der Völker: wir hatten in der guten Schulbildung der Masse einen besonders starken Faktor unserer leistungsfähigen Volkswirtschaft. Die Not der Zeit zwingt, diesen Faktor noch zu vergrößern und noch wirksamer zu

machen, d. h. unsere Schulen zu verbessern und die Lehrer tüchtiger zu machen. Es ist die allergrößte Verschwendung unter der Forderung Sparlichkeit, durch schlechtere Schulbildung unsere Volkswirtschaft zu schwächen. Jeder „Betrieb“ strebt heute nach rationellsten Arbeitsweisen und tüchtigsten Menschen — aus Sparlichkeit. Soll das beim Staate anders sein?

Und wie steht es mit dem Gewinn auf sittlichem Gebiete? Nur eine Latiade, die eine klare Sprache spricht: Im Entwurf der preussischen Abbauperordnung werden in den Abbau nicht eingerechnet: die richterlichen Beamten, die Beamten der staatlichen Polizei, der kommunalen Polizei, der Landjäger, der Strafanstaltsverwaltung. Der Staat bestärkt also die stark zugenommene Verwahrlosung und die gesteigerte Kriminalität, er will der zunehmenden sittlichen Verwahrlosung durch Strafmassnahmen und Strafhäuser entgegenarbeiten. Wenn der Staat aber nach den Ursachen des Niederganges suchen wollte, so würde er neben der wirtschaftlichen Not auf die fehlenden erzieherischen Einflüsse stoßen. Der Schulabbau muß den Wasserstand der Sittlichkeit noch tiefer senken; die etwaigen Gewinne werden verschlungen von den gesteigerten Ausgaben für den Strafvollzug. Vorbeugen ist auch hier besser als Heilen, Erziehen besser als Strafen.

Das deutsche Volk möge die „Ersparnisse“ des Schulabbau zweimal und dreimal nachrechnen; es möge sich nicht lustige und lustige Milchmädchenrechnungen aufstellen. Auf unsicherer Grundlage läßt sich kein Bau errichten!

## Herford und Minden-Ravensberg

Wenn man an dir Verrat geübt,  
Sei du um so treuer;  
Und ist deine Seele zu Tode betrübt,  
So greife zur Leier.

21. Februar.

## Vermögenssteuerzahlung

Am 29. Februar.

Heute schreiben wir den 21. Februar. In wenig mehr als einer Woche soll die Vermögenssteuerzahlung geleistet werden; aber noch ist von den Steuerbehörden nicht das Geringste zur Unterrichtung der Steuerpflichtigen geschehen. Was ihnen an Aufklärung bisher zuteil geworden ist, verdanken sie der Presse oder, soweit sie in Wirtschaftsverbänden zusammengeschlossen sind, der Mithilfe ihrer Organisationen. Zwar werden die Finanzämter wie bisher immer, so auch diesmal wieder ihre öffentliche Aufforderung zur Entrichtung der Steuer erlassen und dabei den Steuerzahler über den in Frage kommenden Pflichtkreis zu unterrichten suchen. Diese Aufforderungen kommen aber meist sehr spät; es kann sogar vorkommen, daß sie erst nach Ablauf des Zahlungstermins zur Kenntnis der Steuerpflichtigen gelangen, wie das zuletzt bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer 1924 der Fall war. Kann die Steuerverwaltung sich wundern, wenn dann das Einzugsgehalt sich nicht so glatt und reibungslos vollzieht, wie es im Interesse aller Beteiligten und nicht zuletzt der Reichskasse erwünscht sein müßte, und muß nicht erwartet werden, daß unter solchen Umständen kleine Fristüberschreitungen nicht gleich zur Anwendung harter Steuerzuschläge führen? Aber ganz abgesehen von den unendlichen Feststellungs- und Errechnungsschwierigkeiten, die dem einzelnen Steuerzahler bei zu später Bekanntgabe der Steuerbefreiungen erwachsen, ist doch auch die Flüssigmachung der erforderlichen Mittel in sehr vielen Fällen keine Kleinigkeit und ganz gewiß nicht in dieser Zeit stärkster Anspannung aller Betriebsmittel. Die überstürzte Flüssigmachung der Steuergelder ist häufig genaugenommen nur unter erheblichen Einbußen möglich, die um so schmerzlicher empfunden werden müssen, wenn es sich, wie jetzt beim Ersatz der eigentlichen Vermögenssteuerrate durch das Mehrfache einer ganz anderen Steuer, nämlich der zweiten Rate der Brotverorgungsabgabe, um eine Leistung handelt, die in sehr vielen Fällen die eigentlich schuldige Leistung um ein Vielfaches übersteigen dürfte.

Für heute sei folgendes kurz festgestellt:  
1. Die ursprüngliche für 29. d. Mts. erwartete Vermögenssteuererklärung wird erst später abgegeben werden, da die Durchführungsbestimmungen zu dem die Vermögenssteuer-

erklärung behandelnden Teil der Zweiten Steuernotverordnung noch nicht vorliegen, auch noch nicht die Steuerkurse.

2. Daher ist grundsätzlich statt der halben Jahresvermögenssteuer zum 29. d. Mts. ein Mehrfaches der zweiten Rate der Brotverorgungsabgabe zu entrichten, und zwar vom physischen Steuerpflichtigen das Dreifache, vom Körperschaftlichen das Sechsfache.

3. Wer daher Brotverorgungsabgabe nicht zu bezahlen hatte, hat auch zum 29. d. Mts. eine Zahlung grundsätzlich nicht zu leisten. Ob die Finanzämter in einzelnen Fällen dieser Art eine besondere Zahlungsaufforderung ergehen lassen, kann abgewartet werden. Selbstverständlich steht es dem Einzelnen aber frei, freiwillig eine Zahlung zu leisten.

4. Eine Ausnahme von der allgemeinen Regel machen diejenigen Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften usw.), für deren Anteile, Genussscheine und Schuldverschreibungen bis zum 29. d. Mts. ein Kurs- oder Verkaufswert ermittelt ist; in diesem Fall ist statt der Brotverorgungsabgabe die halbe Jahresvermögenssteuer zu entrichten, die sich auf Grund der Summe der Kurswerte als steuerpflichtiges Vermögen ergibt.

5. In Fällen besonderen Mißverhältnisses zwischen eigentlicher Vermögenssteuer und an ihrer Stelle zugrunde zu legenden Brotverorgungsabgabe kann der Steuerpflichtige eine Schätzung seines Vermögens vornehmen und auf Grund des so errechneten Vermögens den halben Betrag der Jahresvermögenssteuer entrichten. Da ohne Kenntnis der Durchführungsbestimmungen bei gewissen Vermögen eine Schätzung kaum möglich ist, kann es sich in der Hauptsache, analog den Erwerbsgesellschaften mit Börsennotierung, nur um im wesentlichen reine Kapitalvermögen handeln.

Darüber hinaus wird aber ganz allgemein erwartet werden dürfen, daß begründeten Anträgen auf Stundung oder Ermäßigung der vorläufigen Vermögenssteuerleistung umso mehr wird entgegengekommen werden, als den Steuerpflichtigen kein Verschulden dafür trifft, daß er nicht in der Lage ist, zu dem in der Steuernotverordnung genannten Termin die tatsächliche Vermögenssteuerquote zu entrichten.

o. Die totale Mondfinsternis konnte hier gestern abend in ihrem Hauptteile, der vollständigen Verfinsternung, wegen dichter Nebelbänke, die auf dem Horizont lagerten, nicht beobachtet werden. Erst, als die schmale Mondspitze aus dem Erdhatten trat — der Mond hing, von Stillsberg aus gesehen, gerade in der Einsenkung zwischen Stuten- und Hamschenberg —, konnte die seltsame Erscheinung, bis zu ihrem Ende um 7 Uhr verfolgt werden. Sehr interessant war das allmähliche Wachsen der Sichel und der von links nach rechts ziehende Halb Schatten der Erde, der rauchartig in den Wolken (Mondmeeren) noch zu verweilen schien, wenn schon die hohen Kämme der Ringgebirge kupferrot erglühten. Inzwischen war der Mond ganz aus dem Nebel gestiegen, das obere Silberhorn ward klarer als das untere, es hatte eine im Vergleich zu dem gewohnten letzten Viertel etwas abenteuerliche Form, bis endlich kurz nach 7 Uhr die letzten ägernden Schatten die volle Scheibe verließen und Luna ihre Herrschaft über die kalte Februarnacht erlangt hatte.

mtb. Fertigstellung der Wählerlisten bis 23. März. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, die Gemeinden anzuweisen, mit der Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen so ort zu beginnen und die Arbeit so zu beschleunigen, daß die Listen am 23. März auslegungsfähig sind, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Neuwahlen noch vor Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

h. Die ausgestopfte Trappe. Mit Winterseinzug hatte sich, wie wir seinerzeit berichteten, eine Trappe in unsere Gegend verirrt und war am Waldfrieden eingekerkert worden. Der stattliche Vogel ist jetzt präpariert und steht im Schaufenster von Pracht in der Lüberstraße ausgestellt.

h. Zahlungsanweisung für die Märzgehälter. Die Beamtengehälter sollen für den Monat März nicht wie im letzten Monat in zwei Häften, sondern mit Zweidritteln zu

## Der letzte Rausch des kleinen Emil Schenermann.

(Schluß). Roman von S. Fischer-Croydzinska.

Nachdruckrecht bei August Scherl G. m. b. H. Berlin.

Sie setzte für Emil ein Legat aus, damit er immer in einem guten, freundlichen Haus, bei seinem tüchtigen Arzt Unterkunft fand. Dann verließ sie Berlin, und man hörte nichts mehr von ihr, wie auch die Gräfin Hefekiel aus der Reichshauptstadt verschwunden war und im Ausland leben mochte. Nach einigen Jahren ging ein Gerücht um, nach welchem Aglaia Schafsejewa sich mit dem Maler Osten verheiratet haben sollte; und es war sehr wahrscheinlich, daß sie, durch den Tod Hefekiels auf das schwerste betroffen, sich an der kraftvollen Sonnennatur dieses Mannes aufgerichtet hatte, der sich ihr ganz und gar, auch in den schwersten Stunden, durch das Empfinden seiner echten, starken Liebe geleitet, gewidmet hatte.

Villa Weiskuhm nahm einen zweiten Antrag Professor Wendlers an, nachdem Fräulein Genowina ganz plötzlich an einer Bursenerkrankung gestorben war. Das arme Mädchen resignierte am Leben, und da es fühlte, es konnte an eines Mannes Brust kaum noch ein Liebesglück finden, so beschied es sich und suchte häuslichen Frieden, wie es leider so viele Mädchen tun müssen, ohne einmal einer süßen Leidenschaft gelebt zu haben.

Nach vielen Monaten meldete sich einmal der Diener Hefekiels beim Gerichte und befandete, den Baron von Schenefeld am Mordtage noch abends bei der Gräfin einlassen zu haben. Dadurch wurde das traurige Geschick

nis noch einmal kurz aufgewühlt, ohne aber Klarheit zu bringen. Selbst diese Tatsache konnte noch immer kein Beweis gegen Emil sein, auf so geringe Indizien hin war er nicht zu verurteilen.

Wie hätte es auch geschehen sollen? Wollte man den blaffen, stillen Menschen zur Rechenschaft ziehen, welcher Tag für Tag duldend auf einem Stuhl hockte und auf das Klingeln vorüberfahrender Wagen lauschte, auf die Rindstimmungen und auf die Schritte der Erwachten, die unter seinem Fenster erklangen? Atemlos veränderte sich sein Gesicht, es sei denn, er sah eine dünne, blasse Frau daherkommen, an deren Hand ein kleiner Knabe hüpfte, und der ein starkes, rotwangiges Mädchen folgte, mit einem Korb am Arm, der allerlei für Emil barg, von ihrer Liebe ausgedacht. Dann wohl lächelte das kleine, weiße Gesicht des jungen Mannes, dann erhob er sich und ging der kleinen Frau entgegen, sie hielten sich in den Armen und weinten.

Marie betraute ihn wie eine Mutter; die gute Marie, dieser echte Schenermannsche Typus, die keinerlei aristokratische Allüren mitbekommen hatte. Frau Schenermann dankte im stillen ihrem Schöpfer, daß auch der kleine das robuste, Gewöhnliche bekam, welches Eigenart ihres Mannes war. Hätte sie noch einmal soviel Qualen ertragen wollen? Was war ihr aus der Schönheit, der Feinsinnigkeit ihres Liebings erblickt? Das Leben war vorbei und hatte ihn nicht gerettet.

Wenn sie fort waren und Emil in den Abendstunden allein blieb, hielt er jene seltsamen Gespräche mit einem unbekannten Geist, welche das Typische seiner Krankheit und unheimbar war. Er hatte jeden Abend die Vorstellung, dem Grafen Hefekiel gegenüber zu sitzen. Er sah ihn so genau vor sich, wie in den Tagen, da er ihn zum ersten Male erblickt und dann später bei der Schafsejewa wieder gesehen hatte. Dort saß er auf dem Sessel neben dem

Fenster, ein wenig zurückgelehnt, in seiner liebenswürdigen, distinguierten Haltung, seine feinen, sprechenden Hände betrachtend, mitunter die Blinde hebend, um Emil lange und durchdringend anzusehen. Dann kroch ein kaltes Entsetzen über dessen Rücken, seine Zähne klagen aufeinander, er kniete mitten im Zimmer nieder und betete zu seinem unfichtbaren Gott: Erbarmen! Erbarmen!

Aber selbst, wenn seine Not auf das Höchste gesteigert war, schüttelte die Gestalt am Fenster langsam und traurig den Kopf, der durchdringende Blick wurde gütig und weich. Emil hörte ein Geräusch, das wie das Scharren von Füßen anmutete. So, als ob der Graf eine große Spinne zertrat. Die Gestalt ging auf den Knieenden zu, ihn kraftvoll zu sich emporziehend, und Emil hörte ihn deutlich sagen, deutlich jene Worte wiederholen, die der Graf bei Aglaia ausgesprochen:

Wir haben das Mitleid, wir haben die Liebe. Es gibt keinen Menschen ohne Brüderlichkeit. Und darum will ich Ihnen meine Hände reichen und Sie aufwärts führen.

Danach fühlte der Unglückliche eine wunderbare Erleichterung, er schloß ruhig und traumlos ein, um am anderen Morgen wieder erschreckt aufzufahren und den neuen Tag zu beginnen, diesen neuen Tag, der dasselbe Gesicht wie der gestrige, wie alle vergangenen Tage hatte. Der Arzt kam zweimal in der Woche zu ihm. Er unterhielt sich mit ihm, und immer lag es Emil daran, die Sache Hefekiel zu bearbeiten und aufzuklären. Der Arzt hörte stets geduldig zu und brachte zuweilen diesen oder jenen Pflaster mit, um ihnen später den interessanten Fall mit folgenden Worten zu erklären:

Er ist unheilbar, der Arme. Er bildet sich ein, ein Baron gewesen zu sein und einen Grafen erschossen zu haben.

G a d e.

Beginn des Monats und mit einem Drittel am 17. März gezahlt werden. Die genannte Zahlung von Zweidritteln soll dem Wunsche der Beamtenschaft entsprechend mit Rücksicht auf die zu Monatsbeginn zu begleichenden größeren Ausgaben bereits am 29. Februar geleistet werden.

**3. Anruf der letzten preussischen Dollarscheine.** Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Nachdem bereits die Stücke des wertbeständigen preussischen Notgeldes über 4,20 und 2,10 Goldmark aufgerufen worden sind, werden nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Notgeldscheine über 1,05 Goldmark = 1/10 Dollar nordamerikanischer Währung lautend vom 20. Februar 1924 ab zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt bis 19. März.

**Wb. Die Kosten der Lebenshaltung.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Wohnung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 18. Februar, auf das 1,04 Billionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (1,03 Billionen) beträgt demnach 1,09 v. H. — Die auf den 19. Februar berechnete Großhandelsindexziffer ergibt gegenüber dem Stande vom 12. Februar (115,4) eine Steigerung um 1,8 v. H. auf 117,5.

**— Musikverein.** Man schreibt uns: Die Probe am Donnerstag muß ausnahmsweise auf Freitag verlegt werden. Da die Aufführung in einigen Wochen stattfindet, darf niemand fehlen.

**— Der Verein der Kunstfreunde** hält heute abend 8 Uhr in der Aula des Friedrichsgymnasiums einen Vortrag ab. Es spricht Dr. Groß aus Halle über „Die Rede in der Literatur“.

**— Volkunterhaltungsabend auf dem Schützenberge.** Am Sonntag veranstaltet die hiesige Turngemeinde auf dem Schützenberge einen Volkunterhaltungsabend zum Besten der Herforder Volksküche. Außer der Turngemeinde wirken Städtisches Orchester, Quartett- und Vöhrerchorverein und Lehrer Chorverein mit.

**— Stadttheater.** Man schreibt uns: Ein liebenswürdiges und ansprechendes Lustspiel „Die japanische Puppe“ von Lothar und Backwitz wird am kommenden Sonntag erstmalig aufgeführt. Die Regie der Aufführung liegt in Oberregisseurs Hans Abrells Händen.

**Wüsten.** Vor einigen Tagen wurden der Witwe Schröder etwa 30 Würste gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf die Familie D. in Hollenstein. Kürzlich nahm die Polizei hier eine Hausdurchsuchung vor, die Würste wurden zwar nicht gefunden, aber dafür brachte die Durchsuchung der Wohnung der D. viele andere schöne Sachen ans Tageslicht. Als die Beamten erschienen, wollte sich Frau D. eiligst mit einem größeren Koffer, in dem sich Fleisch befand, entfernen. Auf die Aufforderung hin, den Koffer auf den Tisch zu stellen, erklärten die Söhne, dies sei Ziegenfleisch. Das Ziegenfleisch mußte sich aber bald in frisches Rindfleisch verwandeln, denn die Polizei fand auf einer Bühne versteckt das Fell von einem frisch geschossenen Reh. Nach einer weiteren Durchsicherung wurden auf dem Boden noch zwei Jagdgewehre und in einer Schublade ein Browning gefunden. In den Wägen fehlte auch die nötige Munition nicht.

## Aus Nachbarschaft und aller Welt

**Dortmund.** Oberbürgermeister v. Wedelstedt aus Gefängnis wurde vom Kriegsgewicht der französischen 3. Infanteriedivision wegen Verletzung der Besatzungsregeln zu 10 Monaten Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung wurde in einem Artikel „Weihnachtsgruß“ gefunden, den v. Wedelstedt in der „Gesellschaftlichen Allgemeinen Zeitung“ zu Weihnachten veröffentlicht hatte. v. Wedelstedt wurde am 28. Dezember von den Franzosen verhaftet; die Zeitung wurde verboten.

**Köln.** Die Milch ist in Köln wieder teurer geworden. Der Preis wurde für ein Liter von 36 auf 40 Pf. heraufgesetzt. Die Stadtverwaltung begründet diese Preissteigerung mit der Erhöhung des Preises für die aus Holland eingeführte Milch, mit der Erhöhung der Frachtabgaben und mit der Steigerung der Butterpreise im In- und Ausland.

**Berlin.** Nach einer Meldung des „Montag“ aus Stettin sind zwei Kinder, die von Reddewitz auf Kügel geblasen waren, über das Eis nach Alt-Reddewitz gelaufen, auf dem Rückwege auf einer dünnen Stelle eingebrochen und ertrunken. Die Leichen der beiden Knaben wurden von Fischern aufgefunden.

**Hamburg.** Die seit mehreren Monaten bereits verlorengegebene Hamburger Biermaße „Harald“ ist nach achtmonatiger Reise an ihrem Bestimmungsort, Chinapattam, angekommen.

**Erfurt.** Ein in rascher Fahrt von Weimar nach Erfurt befindliches Automobil in dem das Ehepaar Mackelett eine Probefahrt unternahm, rannte in der Nähe von Linderbach mit voller Wucht gegen einen Baum, überschlug sich und begrub die Insassen unter seinen Trümmern. Der Fahrer der Firma Köhler aus Erfurt war sofort tot, während Frau Mackelett schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch davontrug. Herr Mackelett erlitt einen Armbruch.

**Siegen.** Beim Betreten der zugefrorenen Bahn brachen mehrere Kinder ein. Drei Knaben im Alter von 9–14 Jahren ertranken, während zwei noch im letzten Augenblick gerettet werden konnten. Die Leichen der drei verunglückten Kinder sind bis jetzt noch nicht gefunden worden. Militär ist zum Sprengen des Eises herangezogen worden, damit die Nachforschungen fortgeführt werden können.

**Wien.** Nach Abschluß des tausendsten Konzertes des Schubert-Bundes fand im Mozartsaal des Konzerthauses ein Festessen statt, an dem mit anderen Ehrengästen auch

der deutsche Geschäftsträger teilnahm. Während der offiziellen Reden senkte sich nach verdächtigem Knistern plötzlich ein Teil der Saaldecke, was die Tischgäste veranlaßte, sich schnell in den nicht gefährdeten Raum des Saales zurückzuziehen. Gleich darauf stürzten etwa 12 Quadratmeter Stukatur auf die Festtafel herab. Von den Gästen ist niemand verletzt. Als Ursache des Einsturzes wurde ein Wasserrohrbruch festgestellt.

**Sofia.** Der Polizei war bekanntgeworden, daß in einem Haus eines Vororts der Stadt eine anarchistische Versammlung stattfinden sollte. Es wurde eine Abteilung Polizeibeamte zur Einschließung des Hauses entsandt. Als diese die anwesenden Anarchisten aufforderte, sich zu ergeben, antworteten diese mit einer Gewehrsalve, durch die zwei Polizeibeamte getötet wurden. Die Polizei erwiderte das Feuer. Das Haus geriet dabei in Brand. Herbeieilende Feuerwehr konnte aber die Flammen löschen. Die Polizei hat drei Anarchisten gefangen genommen, drei andere wurden in den Trümmern des Hauses verbrannt geborgen. Von den Polizeibeamten sind, wie schon erwähnt, zwei getötet und sechs verletzt worden.

## Reite „Bankiers“.

**Wb. Braunschweig.** Laut Braunschw. Allgem. Anz. versuchte in der vorigen Woche ein Mann einen Sack über mehrere 1000 Dollars in Berlin einzulösen. Die Berliner Firma hatte von vornherein Bedenken, ob es sich um einen echten Sack handelte und ließ Nachforschungen anstellen. Der Empfänger wurde verhaftet. Er war der jüngste Bruder der beiden Inhaber des Bankhauses Otto Künneke, Kommanditgesellschaft, in Braunschweig. Bei den weiteren Nachforschungen stellte es sich heraus, daß die beiden Inhaber Gebrüder Künneke den Sack gefälscht hatten und daß der in Berlin festgenommene in Kenntnis der Tatsache, daß es sich um einen gefälschten Sack handelte, diesen einlösen wollte. Auch die beiden Braunschweiger Bankherren wurden in Haft genommen. Es handelt sich bei dieser Firma um ein Bankhaus, das erst kurze Zeit, etwa 2 Jahre, besteht.

## Das niedergebrannte Nordhaus.

Das Haus Ipatiew in Jekaterinenburg, wo im Jahre 1918 die Jaren-Familie ermordet wurde, ist völlig niedergebrannt.

## 75jähriges Jubiläum des Westfälischen Hauptvereins für Bienenzucht.

In diesem Jahre kann der Westf. Hauptverein für Bienenzucht auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Er wird dieses Jubiläum im Herbst in Paderborn festlich begehen in Verbindung mit einer Provinzialausstellung. Der Verein war am 22. Juli 1849 in Westertotten unter dem Namen „Verein für Bienenzucht und Seidenbau“ gegründet worden. Bis zum Jahre 1866 blieben die westfälischen und rheinischen Jäger vereint. Aber so manches ließ mit der Zeit eine Trennung des immer größer werdenden Vereins nach Provinzen wünschenswert erscheinen; in sachlicher Hinsicht war es besonders die Tatsache, daß für den Seidenbau in Westfalen keine günstigen klimatischen Verhältnisse vorhanden sind. So trennte man sich in friedlicher Weise in zwei Hauptvereine. Mit dem Jahre 1887, das dem Westfälischen Hauptverein seine Selbstständigkeit brachte, begann ein neues reges Vereinsleben unter den westfälischen Jägern. Allort entstanden Zweigvereine, sodaß der Hauptverein bei seinem 50jährigen Jubiläum, das in glänzender Weise von 12.–14. August 1899 in Jserlohn gefeiert wurde, bereits als Verband aus 90 Ortsvereinen mit einer Gesamtzahl von 1874 Einzelmitgliedern dastand. 108 Einzelvereine mit zusammen 13 282 Mitgliedern zählte der Hauptverein im Jahre 1922. Die Ausstellung in Paderborn, nach langen Jahren wieder die erste, soll unserer engeren und weiteren Heimat zeigen, was Westfalen auf dem Gebiete der Bienenzucht zu leisten vermag.

## Rheinische Geschichten.

„Vater,“ sagt ein kleiner Junge, „du siehst uns wie 'ne Löw!“ — „Jede Jung,“ lacht der Vater geschmeichelt, „hast du denn überhaupt schon 'ne Löw“ gesehen?“ — „Jewiß dat Vater, — da steht 'r doch ein!“ — „Du Doll, dat is doch 'ne Gell!“ — „Eja, Vater, so siehst du us!“ —

Ein Ausländer ließ sich von einem Dienstmann die Sehenswürdigkeiten Kölns zeigen. — „Und wie heißen dieser schönen Brücke?“ — „Dat is de Hohenzollernbrück!“ — „Sol!“ — „Aha!“ — Und wie heißen dieser Brücke dort?“ — „Dat is de Südbrück!“ — „Aha!“ — Der Südbrück? — Und warum heißen er der Südbrück?“ — „Warum?“ der Dienstmann kratzte sich den Kopf. „Aha, warum die Südbrück heißt — eja, dat — dat is — — die heißt der Südbrück, weil 'mr auf ihr am beste sieht!“ —

Das Hämmechen geht mit seinen Eltern in den Zoologischen Garten und sieht gleich am ersten Hege staunend vor den Kamelen. „Hä,“ fragt es, „hät jist bei die Kamelen auch Mann und Frau?“ „End,“ antwortet die Mutter giftig, mit einem Seitenblick auf den Vater, „end, Jung, Kamelen sin immer nur Männer!“ „Hä,“ fährt das Hämmechen fort, „dann sin Kamelen auch nit verheiratet?“ „doch,“ sagt der Vater gallig, „ndoch, Hämmechen, — ganz im Gegenteil, nur Kamelen heiratet!“

In dem Kölner Domdach befindet sich unter anderen Kostbarkeiten auch eine silberne Maus. Einmal kam ein preussischer Leutnant von auswärts nach Köln, besah den Dom und ließ sich auch den Domdach zeigen. Und der Küster erzählte, daß einst bei einer Mäuseplage man diese silberne Maus in feierlicher Prozession durch die Stadt getragen habe, worauf alle Mäuse mit einem Schläge verschwunden wären. „Hä,“ grinte der Leutnant überlegen, „dummes Doll, Ihr Kölner, daß Ihr so etwas glaubt!“ „Oh nää,“ der Leutnant,“ sagte der Küster, „wenn 'mr daran gläuben dähten, hätte 'mr schon lang 'ne silberne Leutnant durch Kölle jedragt!“

Hubäth (Hubert) und Schäng stehen am Rhein und schauen tiefinnig einer arbeitenden Dampfermaschine zu. „Du, Hubäth,“ sagt plötzlich der Schäng, „wat meinst wohl, wieviel Gumme (Güter) an der Maschine sin?“ „Hm,“ überlegt der Hubäth, vielleicht so'n fußig Stöck!“ „Hä, ich glöw du des doll, ich han' jetzt als über dreihundert jezahl!“

## Was unsere Leser jagen.

(In dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreis, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

In der Dienstag abend stattgefundenen, sehr gut besuchten Versammlung der Eltern und Erziehungsberechtigten der Bürgerschule Uhlendstraße wurde von dem Beschluß der Schuldeputation, unsere Schule als Bürgerschule aufzugeben und die Mittelschule in dieses Gebäude zu verlegen, mit Entrüstung Kenntnis genommen. Den Versammelten ist der gefasste Beschluß, daß eine Pflichtschule (die älteste der Kadewer Feldmark) zugunsten einer freiwilligen Schule aufgegeben wird, unerklärlich und sie erheben ganz entschieden Einspruch dagegen. Ganz besonders hat es bestrebt, daß man den Beschluß ohne Weiteres über den Kopf der Eltern und Erziehungsberechtigten hinweg gefasst hat. Ist das Wahrung des Elternrechtes? — Und wie steht's mit der Aeußerung seitens des Herrn Oberbürgermeisters, Dömer, daß er an die Auflösung der Bürgerschule Uhlendstraße nicht denke? Diese Aeußerung auf der einen Seite, dann die übereilige Herbeiführung des Beschlusses auf der anderen Seite ohne Anhörung der Elternschaft bzw. deren Vertreter (Elternbeirat) vertritt sich nicht zusammen.

Die heute abend versammelten Eltern und Erziehungsberechtigten verlangen, daß der Beschluß wieder rückgängig gemacht und die Angelegenheit bis zu einer weiteren Klärung der ganzen Schulverhältnisse zurückgestellt wird. Nicht Verschlechterung in Erziehungs- und Bildungsangelegenheiten für die Volksschüler, sondern zum mindesten Erhaltung des Bisherigen verlangen wir ganz entschieden.

Sollte diese Forderung ohne Erfolg sein, so werden wir noch andere Wege zu gehen wissen.

Der Elternbeirat.

## Wirtschaftsleben

Dollar = 4,2 Billionen.

**Berlin, 20. Febr.** Der Umfang der Anforderungen am Devisenmarkt hat sich im Durchschnitt gegen gestern wenig verändert. In den Hauptvaluten hat der Bedarf um eine Kleinigkeit zugenommen, dagegen ist in den Nebenvaluten u. a. in Belgien und Paris eher ein leichter Rückgang des Orderbestandes zu beobachten.

Am internationalen Markt hat sich der Franken unter leichtem Schwanken in Reaktion auf die vorangegangene starke Aufwärtsbewegung etwas erholt. Die englische Devisen liegt gegenüber dem Kabel nur wenig verändert. Die Mark ist im Ausland gehalten, eher aber eine Kleinigkeit fester.

Bei der Kursfeststellung wurde bei unveränderter Notierung Kabel New York mit 4,2, London auf 18,1 festgesetzt. Die übrigen Valuten im allgemeinen dementsprechend paritätisch.

## Berliner Börse vom 20. Februar.

Die Börse verharrte in dem Zustande der Bethargie. Die Ordereingänge haben eher noch weiter abgenommen, dementsprechend sind die Umsätze noch geringer geworden. Dazu handelt es sich überwiegend um Verkaufsaufträge, unter denen sich auch solche des Auslandes befinden. Die Börse nahm einen Teil des herauskommenden Materials aus Deckungsgründen auf. Die ersten Kurse lagen wieder niedriger als die gestrigen Schlusskurse, wenn auch die Abschwächungen sich heute in einem engeren Rahmen als gestern bewegten. Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz sogar eine Kleinigkeit freundlicher, weil die Deckungsnotwendigkeit anhielt.

## Berliner Produktenmarkt.

**Berlin, 20. Febr.** Die freundliche Haltung der Berliner Produktenbörse konnte sich auch heute fortsetzen. Das Angebot der Provinz blieb gering, aber auch die Nachfrage des Handels gestaltete sich nicht besonders groß. Bei kleinem Geschäft waren daher die Preise für die meisten Artikel kaum verändert.

## Bergwerks-Gesellschaft Hibernia in Herne.

Die Gesellschaft erklärt sich bereit, nach erfolgter Kündigung die noch umlaufenden Teilschuldverschreibungen der Anleihe I vom 10. Dezember 1887, der Anleihe II vom 31. Mai 1898, der Anleihe III vom 1. Juli 1903, der Anleihe der früheren Gewerkschaft Schlägel u. Eisen vom 1. Juli 1895, der Anleihe der früheren Gewerkschaft General Blumenthal vom 18. Juni 1902 in Goldmark einzulösen. Sie vergütet für jede eingereichte Teilschuldverschreibung im Nennwert von 1000 Mark 50 Goldmark. An dieses Angebot hält sich die Hibernia bis 1. März gebunden.

## Sinalco A.-G. in Detmold.

Der Aufsichtsrat beschloß für 1922/23 eine Dividende von 2 Goldmark je Aktie von 1000 M vorzuschlagen.

## Dresdener Bank.

Dem Vernehmen nach wird die Detmolder Filiale der Dresdener Bank mit dem 31. März d. Js. ihren Betrieb einstellen. Diese Maßnahme ist eine Folge der veränderten Geldverhältnisse, die das Weiterbestehen der Filiale nicht mehr ratsam erscheinen ließen. Das Filialgebäude wird von der Detmolder Zweigstelle der Deutschen Bank bezogen werden.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. A. H. für die Anzeigen: Fr. B. K. in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Vertriebsstörung oder Streik hat weder der Herausgeber noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder Ersatz.

**Nachruf!**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben unserer früheren Kassiererin

## Fräulein Hertha Hennig

Kenntnis zu geben. Während ihrer länger als 3-jährigen Tätigkeit hatten wir Gelegenheit, sie als treue Mitarbeiterin kennen und schätzen zu lernen. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Firma Carl Dürkopp.  
Personal der Firma Carl Dürkopp

**23. (249.) Preuss. Südd. Staatl. Klassen-Lotterie.**

**Neuer Plan:** 200.000 Lose mit 102.000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen und 1 Prämie im Gesamtbetrag von über 19 Millionen Rentenmark.

Grösster Gewinn im günstigsten Fall: 1 Million Rentenmark.

|                                |                               |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1 Gewinn zu 500.000 R.-M.      | 6 Gewinne zu je 10.000 R.-M.  |
| 1 Gewinn zu 300.000 R.-M.      | 3 Gewinne zu je 75.000 R.-M.  |
| 1 Gewinn zu 200.000 R.-M.      | 10 Gewinne zu je 50.000 R.-M. |
| 1 Gewinn zu 150.000 R.-M.      | 10 Gewinne zu je 2.000 R.-M.  |
| 38 Gewinne zu 10.000 usw. usw. |                               |

**Ziehung 1. Klasse am 7. März 1924**

| Neue Losepreise:           | 1/4  | 1/2  | 3/4   | Los |
|----------------------------|------|------|-------|-----|
| für jede Klasse M. 3.—     | —    | 12.— | 21.—  | —   |
| für alle 5 Klassen M. 15.— | 30.— | 60.— | 124.— | —   |

Lose vorrätig bei den Staatl. Lotteriedeckungsbüros zu Herford:  
**Modersohn,** Schillerstrasse 10, Herford 424.  
**Wessel,** Unter den Linden 27, Herford 764.

Sonntag, den 24. Februar 1924  
im grossen Saal des Schützenhofes:

## Volks-Unterhaltungs-Abend

zugunsten der hiesigen Volksküche

veranstaltet von der  
Herforder Tuvingemeinde unter Mitwirkung des  
Lehrer-Gesangvereins und Quartett-Vereins  
mit Unterstützung der Schützen-Gesellschaft.  
Chorleitung: Musikdirektor Quist.  
Rezitator: Herr Lehrer Horstbrink.  
Musik: Städtisches Orchester unter Leitung des  
Herrn Kapellmeisters Rost.

Beginn 4 Uhr. Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.  
Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung  
Wolff, Gehrenberg.

### Vertreter gesucht

von Spezialfabrik technischer Dole und Getriebe für ihre Spezialitäten Bohrer, Ritzgetriebe usw. Vertreter der Firma muß nachweislich die Beziehungen zur Industrie in Herford und Umgebung haben und v. d. Lager in eigenem Rahmen übernehmen können. Nur Herren, die obigen Anforderungen entsprechen und den bei den Kundenkreis durch ihre Beziehungen erweitern können und über entsprechende Referenzen verfügen, belohnen Angebote einzufenden unter Nr. 141 an Alst.-Saasen & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.

---

### Sortierer (in)

für Zigarrenfabrik in Lippe  
gesucht.

Angenehmer selbständiger Posten. Wohnung wird gestellt. Angebote an

**Friedr. Garbes & Co., Bremen,**  
Hofstraße 1.

Wer übernimmt für auswärtigen  
Großisten

### Lohnkonfektion

in Joppen und Hosen? Angebote mit Preis  
erbeten unter Nr. 925 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### Hamburger Importhaus der Kolonialwarenbranche

sucht gut eingeführte

## Vertreter

bei dortigen Großisten f. amerikanische u. deutsche  
Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Getreide usw.  
Mitteilungen mit Referenzen erbeten unter Nr. 875  
an Alst.-Saasen & Vogler, Hamburg 36.

### Stadttheater.

Freitag, den 22. Februar,  
6 1/2 Uhr  
außer Abonnement:

#### Der Fürst von Pappenheim.

Op. v. Hugo. H. v. H. Sch.  
Die im 1. Akt angesetzt Alten  
Räume sind Modelle der  
Juma Hermann Herfeld.

Sonntag, den 24. Februar  
7 Uhr

Erkaufführung:  
Die japanische Puppe:  
Ein Spiel zwischen Scherz  
und Ernst v. Rab. Vothar  
und Hans Bachwitz.

### Plätterinnen

für Trockenwäsche,  
sowie

#### Plättlebringe

nicht unter 17-18  
Jahren gesucht.

**J. Elsbach & Co.,**  
A.-G.

### Mädchen

für Haushalt sofort gesucht.  
Rennstraße 22.

Stiefle Schneider  
sucht zum 1. April für  
Jungen als

### Zehrling.

Nachfragen unter 904  
in der Geschäftsst. d. St.

Suche für meine 17-jähr.  
Tochter, die das Reifengem.  
der Mittelschule besitzt  
und 1 Jahr Städt. Handelsschule besucht,  
passende Stelle.

Anges. unter 887 an die  
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Eckigste u. ordentl.  
Reinmache-  
Frau  
zum sofortigen Ein-  
tritt gesucht.

**Angenele &  
Scholle.**

### Bedeutende Fabrik äthe- rischer Öle und Essenzen sucht tüchtigen

### Vertreter,

der bei der Schokoladen- u.  
Zuckerwaren-Industrie gut  
eingeführt ist.  
Geht Anges. unter 920 an  
die Geschäftsst. d. St.

### Lehr- mädchen

gewandt u. zuverlässig  
in der Diktatur  
angestellt.

**Steinrich,  
Schuhwarenhaus.**

### Ein- Familienhaus

mit Gemüsegarten zu ver-  
kaufen.

Näheres durch  
**W. H. Strunk,**  
Auf dem Döbel 50.

### Kleiner Anzeigen

haben in der  
Herforder Zeitung  
grosse Wirkung.

### Hühneraugen

Horstmann, Schwestern u. Wenzel  
benötigen schnell, sicher u. schmerzlos  
das Abheben der Hühneraugen.  
Durch Anwendung des Hühneraugen-  
Pflasters von Horstmann, Schwestern u. Wenzel.

**Dr. Horstmann, Herford, 21.**

### Arbeitsburschen

von 14-17 Jahren  
für sofort gesucht.

**Gebr. Heitländer**  
Karlshausen  
Brake 1 Wollf.

### Holzhandlung

sucht eingeführten Provisi-  
onsverreter. Angeb. unter  
Nr. 918 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### Zu mieten gesucht:

#### 1 Büroräum

mit kleinem Lager  
mögl. Nähe Bahnhof.  
Geht. Aufschreiben unter Nr.  
917 an die Geschäftsst. d.  
d. St.

### Tüchtiger Vertreter

zum Besuch der Privat-  
landschaft gesucht.  
Unter Verdienst. Angebote  
unter 930 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

### Schneider- Gehülfen

für feine Maßarbeit  
sucht

**Freiz Kleist**  
Schweidn. (Böhmer).

### Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

Nähe der Post, zu vermieten.  
Anfragen unter Nr. 928  
an die Geschäftsst. d. St.

### Gute Krankenweine

empfiehlt vorteilhaft die  
Drogerie Reese,  
Lübberstr.

### Billig! Billig!

#### Frische Seefische, grüne Serringe.

**Darius Riedel,**  
Petersilienstraße 9.

### Krätzerorgan

bietet, sofort  
unaussäglich,  
mild, unschädlich. Juden und  
fast alle Hausleib.

**Drogerie J. J. J. J.**  
Rennstr. 21. Nach Herford.

### Kleiner Anzeigen

haben in der  
Herforder Zeitung  
grosse Wirkung.

### Bei jeder Wäsche

in das vorherige Einweichen von  
größtem Wert. Gutes Einweichen  
in halbes Waschen! Es wirkt  
schonend und zeitsparend und  
verbürgt sparsamsten Verbrauch  
des Waschmittels.

## Henfo

Henfo's Wasch- und Bleich-Soda  
ist das seit Jahrzehnten bewährte  
unübertroffene Einweichmittel. Zu  
einem wirtschaftlichen Waschen ist  
es bei jedem Waschverfahren

## unerlässlich!

### Schützen - Gesellschaft, Herford.

Sonntag, den 23. Februar 1924, 7 1/2 Uhr:

## Großer Königs-Ball!

Alle ehem. Könige und Königinnen sind zum Feste  
eingeladen. Der Hof hat sein Erscheinen zugesagt.  
Beginn der grossen Königs-Polona se pünktl. 8 1/2 Uhr.

12 Uhr: TAMPETE!

Mitglieder der Gesellschaft, sowie deren Angehörigen  
zahlen: Herren 1.50 Mk., Damen 1.— Mk.  
Kinder unter 17 Jahren haben keinen Zutritt!

Tanz frei!

Mitglied-karten sind an den Kassen vorzuzeigen.  
Einheimische, die nicht Mitglied der Gesellschaft  
sind, haben keinen Zutritt!  
Unterschiedliche in Uniform haben freien Zutritt!  
Musik: Städtisches Orchester!  
Kassenöffnung: 6 Uhr abends!  
Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.  
Der Obm. H. H. H. H.

### Befanntmachung.

Im Rathhause hängen aus:

1. Bekanntmachung über die staatliche Steuer vom Grundvermögen, betr. Abänderung der Steuerföhe von den dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücken ab 1. Februar 1924.
2. Nachtrag zur Ordnung über die Erhebung einer Verherbergungssteuer im Stadtbezirk Herford vom 24. Mai 1923.
3. Besteuerungsbeschluss für die Monate Januar, Februar, März 1924 (Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen und zur Gewerbesteuer und Betriebssteuer).

Herford, den 19. Februar 1924.  
Der Magistrat.

### Deffentliche Mahnung

der Staatlichen Steuer vom Grundvermögen für Februar 1924 nebst 125 Prozent städtischen Zuschlägen und der Handwerkskammerbeiträge für 1923. Die rückständigen Abgaben vorgenannter Art sind bis zum 23. Februar d. J. einzuzahlen. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt die Verfolgung im Zwangsverfahren, mit der erheblichen Kosten verbunden sind.

Herford, den 20. Februar 1924.  
Rämmereitoffe.

### Eine der bedeutendsten und leistungsfähigsten Barfuss- u. Sportbekleidungs-Fabrikanten (Mitteldeutschl.) sucht einen besonders befäh.

## ersten Konfektionär.

Bewerber muss zum Entwerfen  
von Modellen unbedingt befähigt  
und in der Lage sein, einem  
Grossbetrieb, in dem mehrere  
Hundert Nähmaschinen laufen,  
vorzustehen. Angebote m. Licht-  
bild u. Lebenslauf erbet. unter  
F. W. G. 207 an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M.

### Geübte Näherinnen

für Lüfter, Sacco's, Leinen- und Leinen-  
Feston-Joppen, Sammet- u. Leinenmäntel  
u. s. w. für Hemden und Joppenbetriebe,  
sowie tüchtige

### Zuschneider und Bügler

suchen zum sofortigen Eintritt.

**Angenele & Scholle.**

### DRUCKEREI FR. KUHLE

Herford, Rennstrasse 29-31,  
empfiehlt sich zur Lieferung  
allerfeinster Drucksachen für  
Handel, Industrie und Privat-  
gebrauch. Spezialität: Druck  
von Broschüren, Prospekten,  
Katalogen in schwarz und bunt

## FERNRUF 83

### Befanntmachung.

Im Rathhause hängen aus:

1. Bekanntmachung über die staatliche Steuer vom Grundvermögen, betr. Abänderung der Steuerföhe von den dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücken ab 1. Februar 1924.
2. Nachtrag zur Ordnung über die Erhebung einer Verherbergungssteuer im Stadtbezirk Herford vom 24. Mai 1923.
3. Besteuerungsbeschluss für die Monate Januar, Februar, März 1924 (Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen und zur Gewerbesteuer und Betriebssteuer).

Herford, den 19. Februar 1924.  
Der Magistrat.

### Deffentliche Mahnung

der Staatlichen Steuer vom Grundvermögen für Februar 1924 nebst 125 Prozent städtischen Zuschlägen und der Handwerkskammerbeiträge für 1923. Die rückständigen Abgaben vorgenannter Art sind bis zum 23. Februar d. J. einzuzahlen. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt die Verfolgung im Zwangsverfahren, mit der erheblichen Kosten verbunden sind.

Herford, den 20. Februar 1924.  
Rämmereitoffe.

### Kleiner Anzeigen

haben in der  
Herforder Zeitung  
grosse Wirkung.